

LR, Jh.  
Jo.



Die vom Bergbau gezeichnete Landschaft, die nun zum künstlerischen Gegenstand wird.

## „366 Tage-Bau“ im Haus 23

Außergewöhnliches künstlerisches Projekt in Cottbus

Cottbus. Unter dem Titel „366 Tage-Bau“ luden die Macher und Initiatoren der Galerie in der Marienstraße Nr. 23 zwölf Künstler aus unterschiedlichen Kunstlandschaften Deutschlands und der Schweiz nach Cottbus ein. Ausgangspunkt für das künstlerische Projekt mit einer Laufzeit von September 1991 bis September 1992 ist ein Tagebaurandgebiet bei Schlichow, etwa 6 Kilometer östlich von Cottbus. Im Komplex von Landschaftsobjekten mit verschiedenen Vorortmaterialien (Mutterboden, verschiedene Sande, Steine, Findlinge und Hölzer), Aktionen in der Stadt und Eigenausstellungen im Werkstatttraum wollen die beteiligten Künstler Zeichen im Übergangsfeld von verwildertem Park, Wiesenareal, gerodeter Fläche und Abraumwüste setzen. Zu den Teilnehmern zählt unter anderem der über die Grenzen des Landes Brandenburg hinaus bekannte Maler und Aktionist Hans Scheuerecker sowie die Bildhauer, Organisatoren von „Haus 23“ und geistigen Väter der Projektidee Thomas Herrmann und Manfred Reuter.

Während des gesamten Jahres sind Veranstaltungen wie Werkstattgespräche, Lesungen, Konzerte und

Vorträge in den Galerieräumen vorgesehen, so daß einmal mehr der multimediale Charakter der alternativen Einrichtung zum Ausdruck kommt. Unter der Regie des Kunstwissenschaftlers Jörg Sperling wird während dieser 366 Tage ein Dokumentationsbuch entstehen, das am 1. September 1992 vorliegen soll.

Um den Künstlern die Arbeit in materieller Hinsicht zu erleichtern, steht dank kommunaler und bundesstaatlicher Unterstützung jedem Ausstellendem ein Stipendium von 2000 DM zur Verfügung. Da eine vollkommen freie Arbeit für Projektideen und deren Ausführung gesichert ist und nur der zeitliche Rahmen gewisse Grenzen setzt, darf man schon jetzt auf die konkreten Ergebnisse sehr gespannt sein. Der offene Charakter und eine kleine finanzielle Reserve bieten interessierten Künstlern durchaus noch Möglichkeiten des Einstiegs in das Vorhaben von „Haus 23“. Allein die Projektidee verspricht in ihrer zeichensetzenden Art zu einem wichtigen Meilenstein nicht nur innerhalb ostdeutscher Gegenwartskunstprozesse zu werden.

Rocco Thiede